

„Ikone 1“

Relief in Bregenzerwälder Kieselkalk 70cm x 57cm 2018

Ikone 1 ist der Auftakt zu einer Reliefserie mit ikonenhafter Darstellung.

Die Reliefserie, speziell „Ikone 1“ ist inspiriert durch (Mit)Erleben der Verehrung von Ikonen auf Patmos, die berührt und geküsst werden, um der innigen Verbundenheit mit den dargestellten Garanten für die Existenz Gottes und den Zeugen für das Leben Jesu Ausdruck zu geben. Die Sinnlichkeit, die in dieser unmittelbaren, körpergebundenen Verehrung zum Ausdruck kommt, kann wie ein Bindeglied zwischen irdischem Leben und Göttlichkeit erlebt werden.

Ikone 1 ist Maria von Magdala bzw. Maria Magdalena gewidmet. In den biblischen Berichten wird Maria Magdalena als eine der beständigsten Begleiterinnen von Jesus geschildert. Im Gegensatz zu den Jüngern blieb sie über Kreuzweg, Kreuzigung und Grablegung hinaus an seinem Grab und wurde Zeugin der Auferstehung. Den Debatten um ihre Bedeutsamkeit setzte Papst Franziskus 2016 ein – vorläufiges - Ende, indem er Maria Magdalena den anderen Aposteln gleichsetzte.

Die Darstellung im Relief zeigt einen nach hinten überstreckt hängenden Kopf. Diese Haltung verweist auf geistige Transformation in hingebungsvoller Offenheit.

Durch die Meisselführung entsteht eine lebendige plastische Zeichnung, wobei der geschliffene schwarze Hintergrund den Kopf in eine schwebende Leichtigkeit führt. Dies wird durch die Ausgestaltung der Übergänge vom Körper zum Hintergrund und der

Lebendigkeit der Strichführung - ohne in einen Naturalismus zu verfallen - unterstützt.

In der anstrengenden Körperhaltung, die das Modell für die grundlegenden Skizzen und Zeichnungen einnimmt, baut sich die Energie auf, die über die Strichführung in der Zeichnung und darauf folgend über die Meisselführung im widerständigen Stein erlebbar wird. Diese energiegetragene Art der Bearbeitung ermöglicht, dass die Form offen und gleichzeitig definiert bleibt.

Die Übersteckung des Kopfes nach hinten stellt die Darstellung auf den Kopf, als Impuls, Vertrautes und Bekanntes neu sehen zu können, wie auch Maria Magdalena durch die Zeit immer wieder anders und neu wahrgenommen wurde.

Gleichzeitig bietet diese Darstellung die Aufforderung einer Neuinterpretation ikonenhafter bildhauerischer Berichterstattung.